

Saskia Keune

Überreste

Nach einem Vortrag von Rev. **A. Roeder**
Gehalten in St. Louis, USA, 20. Oktober 1901

Vorab: Auszug aus **Emanuel Swedenborg**, 1688 - 1772:

„Überreste sind alle Zustände der Neigung zum Guten und Wahren, mit welchen der Mensch vom Herrn von der ersten Kindheit an bis zum Ende des Lebens beschenkt wird, welche Zustände für ihn zum Behuf seines Lebens nach dem Tod aufbewahrt werden; denn alle seine Lebenszustände kehren im anderen Leben allmählich wieder und alsdann werden sie durch die Zustände des Guten und Wahren gemildert, mit welchen er vom Herrn beschenkt worden war; je mehr Überreste er daher bei Leibesleben empfangen hat, desto angenehmer und schöner erscheinen seine übrigen Zustände, wenn sie wiederkehren.

Dass es sich so verhält, kann einem Jeden klar werden, wenn er es erwägen mag. Wenn der Mensch geboren wird, hat er nichts Gutes und Wahres aus sich selbst, sondern er ist ganz wie er ist mit Erbübel befleckt, dagegen fließt alles Gute ein, z.B. dass er seine Eltern, seine Wärterinnen, seines Gleichen liebt und dies aus Kindlichkeit; dieses ist es, was vom Herrn durch den Himmel der Unschuld und des Friedens, welcher der innerste ist, einfließt und so wird der Mensch, so lange er ein Kind ist, damit ausgestattet.

Hernach, wenn er heranwächst, tritt diese kindliche Güte, Unschuld und Harmlosigkeit zurück und je mehr er in die Welt eingeführt wird, desto mehr kommt er dadurch in Vergnügungen und in Begierden, somit in Böses hinein und in demselben Maße fängt das Himmlische oder Gute des kindlichen Alters an zu verschwinden. Allein es bleibt dennoch zurück und durch sie werden die Zustände gemildert, welche der Mensch hernach annimmt und sich aneignet. Ohne dieselben kann der Mensch nicht Mensch sein, denn die Zustände der Begierden oder des Bösen, ohne Milderung durch Zustände der Neigung zum Guten, wären wilder als die irgendeines Tieres. Jene guten Zustände sind es, welche Überreste heißen und sind vom Herrn geschenkt und dem Charakter des Menschen eingepflanzt worden und zwar dies ohne Wissen des Menschen.“
(Himmlische Geheimnisse Nr. 1905)

„Und Hebron ward sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut.“ (4. Mose 13, 22.)
Im Buchstabensinn der Heiligen Schrift bezieht sich ein Satz, wie der hier gegebene, auf eine Tatsache, die für den Leser heutigen Tages von eher geringem Interesse ist. Aber der Leser der Schrift, der mit dem inneren Sinn und dessen Wesen vertraut ist, sieht in diesen Worten die Beschreibung eines wichtigen Vorgangs im Seelenleben des Menschen.

Es ist hier nicht am Platze anzudeuten, wie die einzelnen Worte zu ihrer Bedeutung gelangen. Im neunten Band der „*Himmlischen Geheimnisse*“ führt Swedenborg das deutlich und klar aus: Es genügt für unsere Zwecke zu wissen, dass

- *Ägypten* den Zustand des Wissens und der Wissenschaft bedeutet –
- *Zoan* das System, demgemäß der Mensch als Kind die Gesetze der Natur erlernt und deren Anschauungsformen in sich aufnimmt und
- *Hebron* die Überreste der verschiedenen höheren Grade des Geisteslebens bezeichnen.

In diesem Abschnitt des Alten Testaments ist sonach ein Vorgang beschrieben, der sich zur Zeit der Kindheit, bis zum Knaben- und Mädchenalter zeigt. Dieser Vorgang heißt in neukirchlicher Sprache das Ansammeln der Überreste und dieses Ansammeln ist es, dem sich die folgenden Ausführungen widmen. Die Lehre von den Überresten (*reliquiae*) ist eine, die der *Neuen Kirche* eigen ist.

Dem Leser neukirchlicher Schriften wird diese Lehre in ihren allgemeinen Umrissen bekannt sein. Sie ist eine Lehre, die nur in dem Lehrsystem der Neuen Kirche vorzufinden ist. Zumindest ist diese Lehre in den verschiedenen Religionssystemen und philosophischen Abhandlungen, soweit sie sich dem Autor durch seine eingehenden Studien erschlossen haben, nirgends sonst nachzuweisen. Nach seinen Aussagen fehlt sie sowohl in Ägypten, China, Indien, Assyrien, in Nord-Amerika und Kleinasien; sie fehlt aber auch bei den europäischen Geistesgrößen wie Kant, Spinoza, Schopenhauer, Herbert Spencer, Fröbel und Herbart (obgleich Fröbel, aber auch Pestalozzi in ihren Ausführungen eine gewisse intuitive Erkenntnis dieser Lehre andeuten). Die Lehre von den Überresten lässt sich als Entsprechung oder Analogie beispielsweise durch die Geburt eines Kindes beschreiben, wobei die 1901 getroffenen Beschreibungen der Vorgänge heute (2023) wissenschaftlich sicher noch überzeugender ausgeführt werden könnten: So hat der Autor beschrieben, dass bei der Bildung eines neuen Erdenbürgers sowohl im Leib der Mutter als auch in dem des Kindes mehrere Vorbereitungen voran gehen. Nicht nur ist in der Organisation des Körpers der Mutter jede notwendige Vorbereitung zum Tragen und Ausbilden des kleinen zukünftigen Menschen vorhanden, sondern es finden gewisse Funktionen statt, wie die Absonderung der Nahrung für das Kind nach der Geburt und so weiter, welche andeuten, dass der Schöpfer durch Ablagerung und Aufspeicherung gewisser Nahrungssubstanzen die Mutter für die Erhaltung des neuen Erdenbürgers vorbereitet. Gleichzeitig entwickeln sich gewisse organische Körper und Funktionen, wie die Klappe der Mittelwand im Herzen, die Thymus-Drüse in der Halsgrube und anderes mehr, welche zur zeitweiligen Überbrückung gewisser Initialzustände dienen und mit dem Schluss dieser Zustände verschwinden. Sobald z.B. das neu geborene Kind die Lunge zum ersten Mal mit Luft anfüllt und seinen ersten Schrei ausstößt, schließt sich das Ventil in der Herzwand und die Zirkulation des Blutes im kleinen Körper

beginnt. Sobald das Kind bereit ist die verschiedenen Nahrungsstoffe der Welt zu sich zu nehmen, so versiegt der Quell der Mutterbrust nach der Entwöhnung. Auf ganz ähnliche Weise verschwindet die Thymus-Drüse, nachdem der Körper Vorbereitungen getroffen hat, gewisse Funktionen, die erst mit dem Abschluss des Knaben- und Mädchenalters in Kraft treten, auszuüben. Diese könnte man physische „Überreste“ oder Übergangs-Vorbereitungen nennen.

Nun basiert die Lehre der Entsprechungen Swedenborgs auf diesem natürlichen Vorgang von Organisation und Funktion oder von Substanz und Form, der einem entsprechenden geistigen Vorgang entspricht. Denn die Lehre der Neuen Kirche stellt keinen Grundsatz definitiver fest als den der Analogie des geistigen und des natürlichen Lebensgrades. Diesem Grundsatz gemäß legt Swedenborg das Fundamentalprinzip der Geburt des *geistigen Menschen* auf folgende Weise dar: *Der Körper*, einschließlich des natürlichen Gemütes oder des natürlichen Lebensgrades *entspricht der Mutter* (oder dem Mutterleib) des *geistigen Menschen* (oder des geistigen Lebensgrades) und *der Herr, Gott, Jesus Christus, ist der Vater* des geistigen Menschen.

Die Empfängnis und stetige langsame Ausbildung des geistigen Menschen heißt, von der natürlichen Seite her betrachtet, Reformation und Umbildung oder Neubildung, seine Geburt heißt Wiedergeburt oder Neugeburt oder aber auch die zweite Geburt. Der Vorgang dieser Geburt gleicht auf geistiger Stufe dem der natürlichen Empfängnis und Geburt.

Swedenborg gibt eine vollständige und klare Darstellung dieses Themas in seiner Erklärung des inneren Sinnes der Geschichte von Joseph in Ägypten und zwar in der Auslegung des speziellen Teiles der Erzählung, in welcher Joseph in verschiedenen Städten des Landes Ägypten die Ernten der umliegenden Felder und Regionen während der Zeit der siebenjährigen Fülle für die Zeit der siebenjährigen Hungersnot aufspeichert. (1. Mose 41, 46-57 und Himmlische Geheimnisse Nr. 5340-5346).

Er betont (idealtypisch gesehen) darin die Tatsache, dass das Lebensprinzip und das geistige Wesen des Kindes von den zartesten und liebevollsten Gefühlen, sowohl auf natürlicher als auf geistiger Seite umgeben ist. Neben der wunderbar tiefen Mutterliebe (was die Vaterliebe nicht ausschließt), wird das Kind irdisch von den zartesten und liebevollsten Neigungen und Trieben umringt (jedenfalls sollte es so sein und ist es auch oft). Eltern, Großeltern, Verwandt etc. umgeben das Kleine mit den innigsten Gefühlen, deren sie fähig sind. Zugleich umringen, sagt Swedenborg, die höchsten, zärtlichsten und liebevollsten Engel den Seelenkeim, der dem Kinde eingepflanzt wird, und sammeln die Zärtlichkeiten und Liebeserweisungen der Erdeneltern, um das innerste Wesen des Kindes, damit der Herr, unser Vater, ein heilig Plätzchen, einen Tempel, in jedem Gemüte habe, aus dem Ihn kein späterer Gedanke, keine spätere Tat Seines Kindes vertreiben kann. Es ist der Berührungspunkt von Gott und Mensch im Gemüte des Menschen, mit anderen Worten, es ist das Göttlich-Menschliche in seiner individualisierten Form, einer Form, die es dem Seher der Neuen Kirche

(Swedenborg) ermöglicht, den folgenden staunenswerten Ausdruck zu gebrauchen: „*Das Innerste des Menschen gehört dem Herrn an, ja, man kann sagen, es ist der Herr im Menschen,*“ eine Ausdrucksform, deren er sich mehrmals bedient. Die Elternliebe ist auf Erden sozusagen der Schattenriss der Engelsliebe im Himmel und diese entsprechen einander gegenseitig. Die so zuinnerst liegenden „Überreste“ nennt Swedenborg „*himmlische Überreste*“.

Wenn nun das Kind weiter voranschreitet und wächst, dann zeigt sich die nächste Stufe von Überresten, welche Swedenborg die „*Geistigen*“ nennt. Er sagt darüber, dass das Kind, nachdem die tiefinnersten Liebesarten für das geistige Leben angesammelt sind, in den *geistigen Grad* versetzt wird. Dem Gemüte nach schließt sich der himmlische Grad, er scheint zu verschwinden. Die himmlische Unschuld und Reinheit des Kindes versiegt, ähnlich wie der Quell der Mutterbrust versiegt. Dem oberflächlichen Beobachter scheint es, als habe das Gewoge des Lebensmeeres diese zarten Züge verwischt, ähnlich wie der Flügel des Schmetterlings an groben Fingern seine zarten Farben hängen lässt oder ein Tuch seine Farbe durch Wasser und Sonnenlicht verliert. Aber er hat sich getäuscht. Die Unschuld hat sich in das tief innerste Gemüt zurückgezogen und bleibt dort als Wohnsitz göttlichen Lebens und zeigt sich spät am Lebensabend in der erneuten Kindlichkeit des Greisengemüts, ganz genau so, wie der Nahrungsquell der Mutter wieder erneuert wird, so oft und sobald sie der Notwendigkeit solcher Erneuerung bedarf.

Um diese Ansammlung holder, nahezu traumartiger Regungen legen sich schwerere, etwas derbere Neigungen und Gedanken, ähnlich wie sich die Kapsel um den Samen der Frucht legt.

In der Redeweise Swedenborgs: „*Der himmlische Grad schließt sich und das Gemüt geht über in den geistigen Grad und wird von Engeln dieses Grades umringt, welche des Kindes Gemüt ganz sanft und heimlich mit den Erkenntnissen des Glaubens versorgen und so Überreste des geistigen Grades ansammeln.*“

Sobald dies sich mit der wachsenden Seele, die bis dahin noch nicht wirklich zu vollem Bewusstsein erwacht ist, ereignet, verändern sich auch die Schattenrisse der Kundgebungen auf der irdischen Seite des Kindes. Das Mädchen fängt beispielsweise an mit Puppen zu spielen. Fröbel gibt seine Wahrnehmung dieser Gegebenheit kund, indem er für den Kindergarten entsprechende Spiele hervorhebt. Man sieht sofort, dass der Himmelsvater hier Unterricht ansammelt, die im späteren Erdenleben als Übergangsstadien zur wirklichen Mutterliebe betrachtet werden können.

Nehme man nun diese Illustration in das weitere Feld, so zeigt sich bald hierin ein allgemeines Gesetz. Wer die Kinder nämlich gerade um diese Lebenszeit, so sie, wie oft gesagt wird, „eigensinnig“¹ werden, genau beobachtet, wird merken,

¹ ... und bis zu einem gewissen Grade *müssen* sie „eigensinnig“ werden, sonst haben sie im späteren Leben keinen eigenen Sinn, das heißt, sie denken nicht selbständig und werden auf

dass sich gewisse Charakterzüge in ordnungsgemäßer Reihenfolge manifestieren. Wenn noch beim Säugling der Trieb besteht, Alles in den Mund zu stecken und zu sich zu nehmen, zeigt sich im älteren Kinde in der Geneigtheit, alles, was es erreichen kann, haben zu wollen und oft auch in dieser Sammelwut nicht genau auf „Mein und Dein“ zu achten. Noch etwas später zeigt sich der Sammelgeist z. B. im Sammeln von Briefmarken, von Programmen, von Bildchen und so weiter. Letztlich aber geht es darum, sich als Erwachsener die materielle Grundlage seines Lebens zusammenzufügen, die es ermöglicht ein Heim und eine Familie aufzubauen. Im Kind ist der Sammeltrieb ein „Überrest“, aus welchem später das Haushalten und auch das Sparen wachsen können.

Das Bauen und Konstruieren kann häufiger bei Knaben als bei Mädchen beobachtet werden, wobei sich auch die beiden Zwillingstriebe, nämlich Aufbauen und Zerstören zeigen. So werden Dinge zerstört wie vielleicht eine Trommel, um zu sehen, woher der Schall kommt oder es werden im Garten allerlei Wasseranlagen konstruiert oder aus Kisten und Spulen ein Wagen gebaut, der dann im wilden Spiel wieder zerstört wird. Das sind Überreste, worauf sich später das Denkvermögen gründet, das Vermögen wodurch der Mensch den Gedanken seines Nebenmenschen (zu Anfang sind es die Eltern, Geschwister, Freunde, Lehrer ...) zergliedern und sich dann sein eigenes Denken zurechtbauen kann.

Das und viele andere allgemeine Züge sind natürliche „Überreste“, welche der Mensch in das natürliche Gemüt sammelt, um später seine individuellen Aufgaben auf der Grundlage seiner Neigungen zu erfüllen; und während dies auf Erden stattfindet, bauen die geistigen Engel am geistigen Organismus und zimmern den zu gebärenden Engelmenschen.

Dann kommt schließlich die Zeit, wo das von der Erde unten und vom Himmel oben aufwärts und abwärts Gebaute zusammentrifft und sich verbindet – d. h. *der geistige Mensch geht seiner Geburt (der Wiedergeburt) entgegen*. Im Körper erwacht das sonderbare Geheimnis, das wir „Mannbarkeit“ nennen und die Natur zeigt sich bereit, das lange Jahre hindurch Gesammelte zu verwerten und der von Gott dem Vater aller Wesen geborene, geistige Mensch erwacht und regt sich und neue Geisteskräfte, die Mannbarkeit und das „Ewigweibliche“ der Seele drücken sich langsam aus, sinken in das vorbereitete, natürliche Gemüt hernieder und geben der Seele, dem Bewusstsein das „Ich“, das bessere und höhere „Ich“, wie wir es manchmal nennen, Gelegenheit zum Ausdruck zu gelangen.

Das ist die wunderbare Lehre von den Überresten.

religiösem Gebiet was man „leichtgläubig“ nennt und auf politischem Feld nicht selten zu „Stimmvieh“, d.h. zu Menschen, die nicht selbst denken und unbedarft tun, was ihnen geboten wird.